Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 28 | Halver, Samstag, den 3. Dezember | 1949

Verdächtige Eile der Bolschewistenzentrale

Friedensvertrag mit Oesterreich beschleunigt?

Rußland will plötzlich das Deutschlandproblem wieder aufrollen

Sonderbericht

rs. Paris, 3. Dezember.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, kann mit dem Abschluß des Friedensvertrages mit Oesterreich nunmehr innerhalb kurzer Frist gerechnet werden. Die Russen sind der Ansicht, daß sie in Westeuropa am besten weiterkommen können, wenn die Amerikaner sich von hier zurückziehen würden. Die Unterzeichnung von Friedensverträgen, die zur militärischen Räumung führe, wäre nach russischer Ansicht das beste Mittel hierzu.

Man rechnet nach der ganzen Lage damit, daß der Kreml versuchen wird, das gesamte Deutschlandproblem wieder aufzurollen, wenn die vier Großen zur Unterzeichnung des österreichischen Friedensvertrages zusammentreten, in der stillen Hoffnung, daß sich dann auch die Gelegenheit bieten würde, die Frage der militärischen Räumung Deutschlands von neuem zur Sprache zu bringen. Das russische Ziel bleibt selbstverständlich unverändert, ein sowjetisches Deutschland zu schaffen.

Auf Seiten der westlichen Alliierten wird man natürlich gerade in dieser Beziehung besonders wachsam sein. Der französische Außenminister Robert Schuman hat zwar in der letzten außenpolitischen Aussprache in der Nationalversammlung den Wunsch Frankreichs betont, die Tür für seine Gesamtregelung über Deutschland offenzuhalten, die westlichen Alliierten werden aber einer Lösung zu Vieren nicht zustimmen, durch die Rußland einfach in die Lage versetzt würde, die Westalliierten mattzusetzen und in Deutschland seine kommunistischen Ziele durchzusetzen.

„Mit hessischen Söldnern"

Von unserem Mitarbeiter

rs. New York, 2. Dezember.

„Ein zerkleinertes Deutschland", das etwa die Hälfte seiner Lebensmittel durch die Einfuhr decken und fast 10 Millionen Zugewanderte und Flüchtlinge ernähren muß, kann sich keine Armee leisten, erklärte Charles la Follette, der frühere amerikanische Militärgouverneur für Württemberg-Baden im Rahmen einer Diskussion mit dem früheren juristischen Chefberater bei den Nürnberger Prozessen, Telford Taylor. Die deutsche Armee wäre nur denkbar, wenn Amerika die Kosten dafür aufbrächte, und das hieße, wie zur Zeit der amerikanischen Freiheitskämpfe „hessische Söldner" kaufen. Die Waffen könnten aber auch eines Tages nach Ribbentrop-Molotowschem Vorbild wieder in der falschen Richtung losgehen.

Die Pensionen für Ostvertriebene geregelt

Beschlüsse des Bundestages – Die Gleichberechtigung der Frauen

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 3. Dezember.

Im Bundestag wurde eine Reihe von Anträgen behandelt, welche die Gleichberechtigung der Frauen, ihre Rechtstellung und ihre Verwendung im öffentlichen Dienst zum Gegenstand haben. Der Bundesjustizminister kündigte an, daß entsprechende Gesetze ausgearbeitet würden, die mit dem Gedanken und den Bestimmungen des Bundesgesetzes in Einklang ständen. Der Abgeordnete Dr. Lehr meinte, es komme dabei weniger auf die gesetzliche Formulierung als auf die Ethik des Christentums und die sich daraus für jeden Einzelnen ergebenden Folgen an.

Das Haus hatte sich mehr und mehr geleert, sodaß Präsident Koehler bei der Wiederverhandlung über den CDU-Antrag wegen der Pensionen der ostvertriebenen Beamten nach langer Debatte abermals Beschlußunfähigkeit feststellte und die Sitzung unterbrechen mußte. Nach 10 Minuten trat das Plenum wieder zusammen. Abgeordneter Strauß (CDU) bestand für seine Partei auf Abstimmung. Diese ergab dann auch die einstimmige Annahme. Gekoppelt damit waren zwei Anträge der FDP, die eine Wiederherstellung der Gleichberechtigung der Militärpensionäre und deren Hinterbliebenen verlangt.

Sinn und Zweck dieser Anträge ist es, die heimatvertriebenen Beamten, Angestellten und Lohnempfänger den einheimischen Versorgungsberechtigten gleichzustellen und auch die Rechtsverhältnisse und Ruhegehaltsansprüche der Militärpensionäre einheitlich für das Bundesgebiet zu regeln.

Der Bundesfinanzminister gab allerdings zu bedenken, daß noch kein Bundesetat bestehe und an eine Deckung der damit verbundenen Aufgaben vor dem 1. 4. 1950 nicht zu denken sei. Es sei denn, daß die Länder entsprechende Mittel zur Verfügung stellten.

Tibet wird von den Kommunisten angegriffen?

Sonderbericht

rs London, 2. Dezember

In indischen politischen Kreisen herrscht lebhafte Beunruhigung über die Möglichkeit der Besetzung Tibets durch Truppen Mao Tse Tungs oder einer kommunistischen „Durchdringung" des Landes, da dadurch der Kommunismus unmittelbar an der Nordgrenze Indiens herangetragen würde. Kenner der Verhältnisse sind der Ansicht, daß gegenwärtig die Gefahr für Tibet noch nicht akut ist. Man erwartet frühestens einen Angriff auf Tibet im nächsten Sommer.

USA besetzen Formosa?

dpa. Washington, 2. Dezember.

Der stellvertr. amerikanische Heeresminister Voorhees ist in Begleitung mehrerer höherer USA-Offiziere zu Besprechungen mit General McArthur nach Tokio geflogen. Die Reise wird in gut unterrichteten Kreisen Tokios mit der Lage auf der Insel Formosa in Zusammenhang gebracht. Nach Ansicht dieser Kreise wird Voorhees mit McArthur die Möglichkeit einer Ausdehnung des amerikanischen Besatzungsregimes in Japan auf die Insel Formosa erörtern, da der kommunistische Vormarsch in Südchina auf eine Entscheidung drängt. Die Ankunft hoher Offiziere des US-Generalstabs in der japanischen Hauptstadt lasse ebenfalls auf die Absicht schließen, Formosa aus strategischen Gründen zu besetzen.

Arnold erstrebt Zweikammersystem

Staatsrechtliche Sensation im Lande Nordrhein-Westfalen

Von unserem Mitarbeiter

gl Düsseldorf, 2. Dezember

Das Land Nordrhein-Westfalen soll in wenigen Monaten seine Verfassung erhalten. Die Grundlage des in diesen Tagen vom Kabinett verabschiedeten Entwurfes ist zwei Jahre alt und hat eine Reihe mehr oder weniger geheimnisvoller Abwandlungen hinter sich. An seiner jetzigen Fassung waren Persönlichkeiten beteiligt, die als „Kreis um Arnold" bekannt sind, deren Namen aber die Öffentlichkeit nicht weiß.

Der Entwurf hat sich von der Absicht des sozialdemokratischen Innenministers Dr. Menzel, ein Organisationsstatut zu schaffen, stark entfernt und deutet auf den Wunsch hin, eine starke Verfassung zu beschließen. Das Ergebnis ist fast eine staatsrechtliche Sensation. Das Land soll eine zweite Kammer erhalten, einen Staatsrat nach preußischen Muster, mit 30 Mitarbeitern. Alter mindestens 40 Jahre, aufschiebendes Veto. Es gibt eine Mehrheit für einen eigenen Verfassungsgerichtshof, damit das Land seine Streitigkeiten nicht vor den Bund zu bringen braucht. Die Grundrechte erscheinen ebenfalls, denn man möchte in der eigenen Verfassung nicht auf eine andere (das Bonner Grundgesetz) verweisen, eine Zweckmäßigkeitserwägung also. In einem Volksentscheid soll die nordrhein-westfälische Bevölkerung über diese Verfassung abstimmen, die damit eine stärkere Grundlage erhalten soll, als die Bundesverfassung. Schließlich: Nordrhein-Westfalen wird nicht ein „Bestandteil" wie eine Minderheit es am liebsten gesehen hätte, sondern ein „Gliedstaat" der Bundesrepublik sein.

Dem Landtag sind rund vier Monate gegeben, den Entwurf durchzuberaten. Die Aussprache im Kabinett hat aber schon gezeigt, daß die Koalition CDU-SPD-Zentrum, die das Land regiert, nicht zu zerbrechen braucht, so ernst die Debatten auch waren. Eine Mehrheit will immerhin, daß die Grundstoffindustrieen in Gemeineigentum überführt werden „soll" (statt „kann", wie es andere wollten) und übt damit einen verfassungsmäßigen Druck auf den Bund aus.

Das Recht der Eltern, das Schulsystem zu bestimmen, wird von allen anerkannt. Es tritt vor der Forderung des geordneten Schulbetriebs zurück, wo die einklassige Schule besteht. Hier macht der Entwurf von den in Bonn festgelegten Freiheiten Gebrauch. Das Recht des Ministerpräsidenten, die Minister zu bestimmen, und seine Unabsetzbarkeit, wenn kein Nachfolger vorhanden ist, hat der Entwurf der Bonner Lösung entlehnt.

Arnold bemüht sich, Kampfabstimmungen zu vermeiden, er will an der großen Koalition festhalten. Aber er hat auch von der sachlichen Arbeitsweise des Bundesrats, dessen Präsident er ist, gelernt, und sein überraschendes Zweikammersystem beruht vielleicht nicht so sehr auf föderalistischen Überlegungen, als vielmehr auf seinem Verlangen nach sachlicher und unparteilicher Arbeit.

Unsterbliche werden „gesäubert"

Es gibt in der Tschechoslowakei ein einziges Witzblatt, den kommunistischen „Dikobraz". In neunundneunzig von hundert Witzen ist dieses Blatt so witzlos, daß die Verlagsleitung eines Tages der Partei vorschlug, den Dauerbezug allen Genossen zur Pflicht zu machen. Das hätte immerhin den Witz gehabt, wenigstens die finanzielle Pointe zu retten. Aber der Antrag drang nicht durch. Die Chefredaktoren der Tagespresse protestierten. Weshalb gerade sie, läßt sich nur verstehen, wenn man berücksichtigt, daß das Volk Karel Capeks seit eh und je zwischen den Zeilen zu lesen und Humor dort zu finden wußte, wo er nicht beabsichtigt war. Die offizielle Parteipresse wirkt schon lange unfreiwillig, aber mit Erfolg auf reaktionäre Zwerchfelle. So fühlt sich zum Beispiel eine ungenannte Literaturgröße dazu berufen, von Zeit zu Zeit in den Himmeln der Unsterblichen „Säuberungen" vorzunehmen.

Bevor Karl May aus allen Leihbibliotheken verschwand, mußte diese Neuauflage seines Begräbnisses natürlich in ein zwingendes Licht gerückt werden. May, so hieß es, sei der typische Germane. Kampfeslust spreche aus jeder Zeile, die er niederschrieb. Dazu reichte ihm gewöhnlich ein Band nicht aus. Was sich aber durch zwei Bände am Leben erhielt, wurde im dritten todsicher skalpiert. Obendrein hätte May die Stirn gehabt, Helden, die er auslöschte, in neuen Büchern wieder auferstehen zu lassen. Das sei der stichhaltigste Beweis dafür, wie sehr sich die Deutschen immer darnach sehnen würden, nochmals bei Stalingrad anzutreten, um das Spiel vielleicht diesmal zu gewinnen. Aber es werde ihnen nicht gelingen: Herr May wird eingestampft. Weshalb hat sich gerade May den erbitterten Haß der Kommunisten zugezogen? Wo sie doch noch so viel von ihm hätten lernen können.

Zweiter Fall: Goethe. Bisher war es dem Weimarer zwar noch gelungen, dem Einstampfungstod zu entgehen — die Geliebte irgendeines Parteiallgewaltigen protegiert ihn (siehe Goethe und die Frauen — aber einige saftige marxistische Xenien hat er doch hinunterschlukken müssen. Schockweise hätten sich unerledigte Petitionen in seinem Nachlaß vorgefunden. Für aufstrebende Begabungen hätte er nie einen Finger gerührt, dafür um so eifriger den höfischen Dilettantismus gefördert. Man lese mehr Börne. Ein Glück, daß Marx etwas später geboren wurde. Er wäre von dem unumschränkten Literaturdiktator in Stücke gerissen worden. Diktator sei hier übrigens wörtlich zu nehmen. Welcher Dichter habe sich in damaliger Zeit den Luxus leisten dürfen, seine Bücher und Verse zu diktieren? In jungen Jahren — Werther! — habe er noch etwas sozialen Sinn bewiesen. Sowie er aber sein Ministergehalt erhielt, sei ihm dieser Sinn gründlich abhanden gekommen. Faust! Nun gut, das bedeutende Werk der Weltliteratur. Aber was habe es zum sozialen Problem beigesteuert! Dabei hätte die Gretchentragödie die schönste Gelegenheit geboten, den unsozialen Zeitgeist anzuklagen. Die Gelegenheit habe Goethe verpaßt. Nein, nein, „Goethe, uns graut vor dir!", so schließt der Marxist seiner Faustkritik I. Teil. Den II., im voraus angekündigten, habe ich nicht mehr erlebt. Aber ein wenig neugierig wäre ich doch gewesen. Wie mögen nur die Hexen abgeschnitten haben? Aus Eins mach' Zehn — ist das nicht das kommunistische Hexeneinmaleins?

J. M. — gp.

Elastisch

Von

Dr. Albert Düsenberg

Einzig feststehend bei den Diskussionen über die Verteidigung Westeuropas ist bis jetzt, daß wir zwischen Rhein und Elbe liegen. Eine Patentlösung hören wir aus den USA: Zunächst wird der Rhein verteidigt werden, später die Elbe. Natürlich haben wir es richtig verstanden, daß vorerst die greifbaren Kampfmittel nur für die Rheinlinie ausreichen. Aber wir lächeln sauer bei dem Gedanken, daß die Elbe voraussichtlich erst nach fünf Jahren zur Respekt einflößenden „Linie" werden kann.

Das nennen wir elastische Verteidigung, die sich zu unserem Trost nach vorn positiv auswirken soll. Hoffentlich genügt es, wenn wir fünf lange Jahre in Frieden unsere Daumen halten können. Für uns selbst, die wir dabei eine enorme seelische Elastizität aufbringen müssen, weil wir das Anwachsen unserer Sicherheit nach dem neuesten amerikanischen Plan nur noch zentimeterweise berechnen können... Wenn nichts dazwischen kommt!

Uns braucht jedoch nichts mehr zu wundern. Über Nacht können auch die feierlichst bekräftigten politischen, wirtschaftlichen oder militärischen Konzeptionen über den Haufen geworfen werden, weil sich für den einen oder anderen etwas Besseres bietet. Es scheint, als sei reichlich viel Oel ins weltpolitische Getriebe geraten. Man schwört auf erstrebte Konsolidierungen und zeigt gleichzeitig unheimliche Beweglichkeit. Bei jeder passend erscheinenden Gelegenheit spricht man von einer Wende, dabei windet man sich, um nicht unnötig in Schlingen hängen zu bleiben.

Was sollen wir davon halten, daß plötzlich von Moskau der liebenswürdige Ruf nach Zusammenarbeit an die Adresse der einstigen Kriegsgenossen der Sowjetunion gerichtet wird? Solche politischen Belastungen der Tränendrüsen sind immer verdächtig, erst recht, wenn sie den sphinxartigen Kreml als Initiator haben.

Wir müssen uns auf jeden Fall auf die Beweglichkeitstendenz in der großen Politik einstellen und versuchen, auch „modern" zu bleiben. Innenpolitisch nicht weniger als außenpolitisch, da beides nicht mehr voneinander zu trennen ist wie zu Zeiten unserer bärtigen Urgroßväter.

Elastisch zu sein ist ein Vorzug der Jugend, Weisheit ist die Domäne des Alters. Wählen wir die Beschwingtheit als Grundzug unserer Politik, weil an Weisheit ein ausgesprochener Mangel herrscht...

Wer elastisch ist, stolpert nicht über kleine Hindernisse und wertet eine scharfe Wendung nicht gleich als Rückzug. Wir Deutschen haben zwar schlechte Erfahrungen mit „elastischer Verteidigung" gemacht, doch die Politik wird als Kunst des Möglichen immer ein sehr dankbares Feld für elastisches Handeln bleiben. Politische Strategie muß schwerfällig bleiben, solange sie auf festliegenden Schienen läuft. Augenblicklich möchten wir jedenfalls in der Politik einem „geländegängigen Omnibus" die meisten Aussichten prophezeien...

Die gegenwärtige erstaunliche Beweglichkeit der Politiker in aller Welt geht allerdings schon so weit, daß sie sich sogar der Gefahr aussetzen, der Inkonsequenz beschuldigt zu werden. Nicht alle können sich so reibungslos „orientieren" wie der ölgewaltige Schah von Persien, aber Geld — verbreiteter als Oel — ist in der Sphäre der Weltpolitik auch ein sehr wirksames Schmiermittel. Und so flattern die Dollars in alle Richtungen. Selbst England ist unter denen, die mit Dollars etwas anzufangen wissen.

Für die gegenwärtigen weltpolitischen Verschiebungen ist es charakteristisch, daß gerade in der Anwendung der sogenannten Verständigungsmittel eine sehr variantenreiche Elastizität waltet: Vom höflichen Unter-die-Arme-greifen bis zum radikalen Mundstopfen. „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt" — das könnte fast ein Ueberbleibsel der Holzhackerzeit sein. Wie dem auch sei, die wirklichen Entscheidungen „passieren" heute unter der Finanzdecke. Das hat einen bemerkenswerten Vorteil: wenn diese Decke zu schwer wird und der Betreute erstickt, kann keine Rede von Verbrechen gegen die Menschlichkeit sein. Wenn nun schon dem stolzen England keine Daunendecke aufgelegt worden

Die Seite der Heimat

Halver, 3. Dezember 1949

Vorübergehen . . .

Der kleine Peter ist böse mit der Welt. An so vielen schönen Dingen muß er vorübergehn. Oh, seine Mutti dürfte es ihm getrost glauben, daß er schon weiß, warum die Schaufenster so voll sind und in den Läden die bunten Süßigkeiten gehäuft liegen. Das alles soll verkauft werden!

Ach, diese verkehrte Welt! Noch im vorigen Jahr hat Mutti ihm Märchen erzählt, in denen die Kinder nur zu träumen brauchen, um alles zu bekommen, was ihre kleinen Herzen begehren. Ja, viel mehr noch. Er erinnert sich sehr gut, wie Mutti ihm erklären mußte, was eine Apfelsine ist und wie Bananen aussehen.

Peter hatte sich darauf gefreut, daß diese Märchen bald Wirklichkeit werden sollten. So war es versprochen. Tatsächlich kam das neue Geld und mit ihm wurde die Stadt so ganz anders. Jetzt gibt es so viel zu sehen, daß die Augen gar nicht groß genug werden können, um all das Schöne zu fassen.

Peter ist nicht verwöhnt, auch weiß er, daß es daheim zu beengt ist, um viele Spielsachen unterbringen zu können. Aber, daß Mutti sogar an den Bonbon-Läden vorübergeht . . . Peter hört nur immer: kein Geld!

Gewiß, neue Spielsachen gibt es zu Weihnachten. Dann braucht Mutti nicht zu klagen, weil das Christkind alles bezahlt, doch die Bonbons . . . Peter will es einfach nicht in den Kopf, von den Großen Tag für Tag hören zu müssen, daß wir in einer schlechten Zeit leben, Wo doch alles wieder zu haben ist. —

Peter weiß nicht, wie schwer es seiner Mutti ums Herz wird, wenn sie mit ihrem Sonnenschein an all den schönen Dingen vorübergehen muß und daß ihr nur der eine Trost bleibt: auch diese Zeit wird vorübergehn . . .

Baba.

Halver

Morgen sind die Geschäfte geöffnet

Wie bereits mehrfach berichtet, sind am morgigen 4. Dezember (Kupferner Sonntag) die Geschäfte von 14—18 Uhr geöffnet.

Es ist Winter geworden

Recht unbeständig ist in den letzten Wochen auf unsern sauerländischen Höhen die Witterung. Aber jetzt hat es doch den Anschein, als wenn der Winter endgültig seinen Einzug gehalten hätte. Am gestrigen Morgen fielen die ersten Schneeflocken und siehe da, der Schnee blieb liegen. Wenn es auch den Tag über leicht taute, so begann doch in den frühen Morgenstunden des Samstags erneut ein leichter Schneefall, so daß wir damit rechnen können, daß wir in Halver einen recht langen, vielleicht sogar schneereichen Winter bekommen werden.

Amts- und Gemeindebürgermeister sollen gewählt werden

Am Donnerstag, dem 15. Dezember findet im Sitzungssaal des Halverschen Amtshauses eine außerordentliche Sitzung der Amtsvertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen als einzigste Punkte: Wahl des Amtsbürgermeisters und seines Stellvertreters. Am gleichen Tage, d. h. eine Stunde später treffen sich die Gemeindevertreter zu einer gleichen Sitzung. Auch gilt es, den Gemeindebürgermeister und seinen Stellvertreter zu wählen.

Zum Wochenende Handarbeitsausstellung in der Mittelschule

Wie bereits kurz berichtet, findet am heutigen Samstag und morgigen Sonntag in der Halverschen Mittelschule eine Handarbeitsausstellung statt. Unter Leitung von Fräulein Klinksiek werden Handarbeiten sämtlicher Klassen der Mittelschule gezeigt, und zwar Strick-, Stick-, Häkel-, Web- und Perlarbeiten. Da unter diesen Arbeiten wirklich schöne und sehenswerte Exemplare sich befinden, ist ein Besuch der Ausstellung nur zu empfehlen. Die Ausstellung ist geöffnet Samstag, den 3. 12. von 15—18 Uhr und Sonntag von 11—12.30 Uhr und von 14.30—18 Uhr.

Heute großes Konzert des Reitervereins

Wir weisen noch einmal auf das heutige große Konzert in der Festhalle der Karlshöhe hin. Das Paderborner Trompeterkorps unter persönlicher Leitung von Stabsmusikmeister a. D. Gerlach wird, wie schon so oft, die Halveraner und nebenbei auch noch viele auswärtige Reiterkameraden mit einem schönen Blas- und Streichkonzert erfreuen. Da der Andrang zu dieser Veranstaltung sehr groß sein dürfte, ist rechtzeitiges Erscheinen angebracht.

Volksfeind Nr. 1 — Tuberkulose!

Ein Nachwort zur Tuberkulose-Aufklärungswoche / Von Medizinalrat Dr. König

Die Aufklärungs- und Werbewoche „Kampf gegen Tuberkulose" ist vorüber. Der von dem vorbereitenden Ausschuß der Rheinischen und Westfälischen Tuberkulosezentrale erwartete Erfolg ist wenigstens in ideeller Weise erzielt. Diese Zeilen sollen die Aufgabe der Woche noch einmal zusammenfassen und denen, die vielleicht ungewollt zu sehr beunruhigt worden sind, die notwendige Klarheit geben.

Der Kampf gegen die Tuberkulose muß aus ganz bestimmten Gründen eindringlicher geführt werden als gegen andere Krankheiten. Die Gründe, daß die Tuberkulose eine a n s t e c k e n d e Krankheit, eine c h r o n i s c h e und drittens eine V o l k s krankheit ist.

Ueber das Wesen der ansteckenden Krankheit brauchen keine weiteren Erläuterungen gegeben werden. Eher schon über den Begriff Tuberkulose als chronische Krankheit. Wenn einer von Tuberkulose betroffen wird, so kann er nicht damit rechnen, daß er nach drei oder vier Wochen oder Monaten wieder geheilt ist, sondern muß sich damit abfinden, daß er wahrscheinlich sein ganzes Leben, das im übrigen noch recht lange dauern kann. auf diese Krankheit einstellen muß. Im allgemeinen kann der einzelne nicht allein mit dieser Krankheit fertig werden. Nur verschwindend wenige werden ein Dasein führen können, wie es uns im „Zauberberg" geschildert worden ist. Die große Mehrzahl ist auf die Mithilfe der Allgemeinheit angewiesen, und die Allgemeinheit ist gesetzlich hierzu verpflichtet.

Der frisch Erkrankte muß zunächst eine monatelange Kur in Krankenhaus und Heilstätte mitmachen und wird in den meisten Fällen nach seiner Entlassung noch ein bis zwei Jahre arbeitsunfähig sein. Er kann auch später nur solche Arbeiten verrichten, bei denen er auf seinen Gesundheitszustand Rücksicht nimmt. Wenn er wieder zu vollen Kräften kommt, muß er über Jahre hinaus weiter in ärztlicher Obhut stehen, um einen Rückfall zu vermeiden. Wenn sich im ungünstigsten Falle die Krankheit immer weiter verschlimmert, dann bedarf er gründlicher und sachgemäßer Pflege, die nur in einem Krankenhaus durchgeführt werden sollte. Es ist schwer auszurechnen, wieviel im Durchschnitt der einzelne Kranke die Allgemeinheit kostet. Früher ist einmal eine Summe von 6000 DM genannt worden, aber heute müssen wir wesentlich mehr ansetzen. Die Behandlung der Tuberkulose hat gerade in den letzten Jahren gute Forschritte gemacht. Neben der chirurgischen Behandlung gibt es Medikamente, die bei bestimmten Arten der Krankheit von gutem Erfolg sind. Leider sind chirurgische Behandlung und Medikamente sehr teuer und belasten den etwas engen Tuberkuloseetat sehr stark. Der Allgemeinheit bleibt nur die Hoffnung, daß in Zukunft infolge der besseren Behandlung die notwendigen Ausgaben sinken.

Kaum ein Mensch bleibt verschont

Die Tuberkulose ist eine Volkskrankheit, das heißt, alle Schichten der Bevölkerung können von ihr befallen werden. Es gibt Bücher, in denen aufgezeichnet ist, welchen Einfluß die Krankheit im Laufe der Zeit auf die Geschichte gehabt hat, und andere Bücher, in denen man nachlesen kann, wie viele Geistesgrößen an der Tuberkulose gelitten haben. Aber bei der Art dieser ansteckenden Krankheit ist es erklärlich, daß gerade in solchen Kreisen, die unter beengten sozialen oder räumlichen Bedingungen leben müssen, die Erkrankung am häufigsten auftritt. Im Grunde genommen bleibt kein Mensch in seinem Leben von einer Tuberkuloseinfektion verschont. Aber diese Infektion allein hat keine Bedeutung. Nur ein bestimmter Personenkreis, der durch Veranlagung oder durch dazukommende widrige Umstände empfänglich wird, kann erkranken. Das Ziel der schon Jahrzehnte tätigen Tuberkulosefürsorge ist es, die Erkrankung einzudämmen, ja sogar ganz auszurotten. Wenn man die Erkrankungs- und Sterbeziffern des vorigen Jahrhunderts mit der Entwicklung dieses Jahrhunderts vergleicht, so ist festzustellen, daß wir heute diesem Ziel nähergekommen sind. Wenn in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch 100 von 10 000 Personen jährlich an Tuberkulose starben, so sind wir in Deutschland mit anderen europäischen und amerikanischen Ländern im letzten Jahrzehnt zu einer Sterbeziffer von 5—6 auf 10 000 Personen gekommen. Aber trotzdem gibt es kaum eine Familie in ganz Deutschland, die ganz von dieser Seuche verschont bleibt. Die Kriegs- und Notzustände haben bei uns die günstige Entwicklung unterbrochen, und während und nach dem Krieg sehen wir ein, wenn auch geringes Ansteigen der Sterbefälle, dazu ein sehr starkes Ansteigen der Erkrankungsziffer. Es sind also genügend Gründe vorhanden, die einen großangelegten Kampf gegen die Tuberkulose rechtfertigen.

Dennoch keine übertriebene Beunruhigung

Aber dieser notwendige Kampf soll beileibe nicht eine überflüssige und übertriebene Beunruhigung hervorrufen. Der beste Schutz gegen eine Ansteckung ist eine naturgemäße, eine natürliche Lebensweise. Der Mensch bedarf als Nahrung einer gemischten Kost. Er bedarf ferner einer geregelten Tätigkeit, abwechselnd zwischen Arbeit und Erholung. Wenn die Erholung im Sport gesucht wird, so ist dies zu begrüßen. Aber auch der Sport kann nicht wiedergutzumachenden Schaden anrichten, wenn er übertrieben wird. Das gleiche gilt für die Arbeit. Nacht- und Sonntagsarbeit wird leider auch an solchen Stellen betrieben, wo es bestimmt nicht notwendig ist. Ueberhaupt ist Unmäßigkeit in allen Dingen, im Essen und Trinken, im Rauchen, Arbeiten und Vergnügen als die Keimzelle vieler Krankheiten, insbesondere der Tuberkulose, anzusehen.

Im Verlaufe der Werbewoche sind verschiedene Mahnungen und Warnungen veröffentlicht worden. Auf die Milch hat man dabei ein besonderes Augenmerk gerichtet. Diese Mahnung ist vielfach falsch aufgefaßt worden. Es läßt sich an der Tatsache nicht vorbeireden, daß gerade bei der Milch, wie sie heute in Deutschland gewonnen wird, Tuberkelbazillen gefunden werden. Es wird noch Jahre dauern, ehe der Rindviehbestand so aufgebessert ist, daß man ihn als tuberkulosefrei bezeichnen kann. Viele Erkrankungen sind durch das Trinken von r o h e r Milch entstanden. Wenn auch durch die Behandlung der Milch in der Molkerei oder im Milchhof die Ansteckungsgefahr herabgesetzt wird, so kann trotzdem nach den neuesten Untersuchungen der Tuberkelbazillus nicht restlos entfernt werden. Aber dagegen gibt es ein einfaches Mittel, man kocht die Milch und hat damit jede Gefahr beseitigt. Durch Essen von Käse und Butter ist dagegen noch nie eine Erkrankung entstanden. Wenigstens konnte das bisher in keinem Falle nachgewiesen werden. Dasselbe scheint für die Sahne zu gelten. Die chemischen und biologischen Zusammenhänge dieser Erscheinung sind noch nicht restlos geklärt.

Abwehrkampf mit allen Mitteln

Zu der naturgemäßen Lebensweise gehört die Sauberkeit des Körpers, der Kleidung und der Wohnung. Dabei soll man sich nicht mit künstlichen Desinfektionsmaßnahmen abgeben, die in einem Haushalt, in dem sich keine Kranken befinden, überflüssig sind. Anders ist es, wenn sich in der Umgebung ein Kranker befindet. Aber auch der Tuberkulosekranke darf kein ausgestoßener Mensch sein. Wenn die Vorschriften, die von erfahrenen Fürsorgeschwestern, von Leitern der Tuberkulösefürsorgestellen, von Hausärzten und Fachärzten gegeben werden, pflichtgemäß eingehalten werden, dann ist die Ansteckungsgefahr, die von Tuberkulosekranken ausgeht, bedeutungslos. Eine Hauptaufgabe der Fürsorgestellen ist es daher, die Kranken, die von ihrer Krankheit noch nichts wissen, zu finden, und die Kranken, die als solche erkannt sind, mit sachverständigem Rat und mit Tat zu versorgen. Die Angst vor der Tuberkulose muß verschwinden, der Kampf gegen sie aber rücksichtslos bis zum vollen Erfolg weitergeführt werden.

Fundsachen

Beim Fundamt der Gemeinde Halver wurde als gefunden abgegeben: 1 Geldbörse mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind beim Fundamt des Amtes Halver, Zimmer 13 geltend zu machen.

Unser schönes Billardspiel

Der Sport hat in den letzten 40 Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen. Unter den Ballspielen ist es „König Fußball", der die Massen in seinen Bann zieht. Aber auch Handball, Wasserball usw., haben ihre treuen Anhänger. Eine Sportart jedoch, die älter ist als die meisten Ballspiele, blüht im Verborgenen und hat selbst bei Austragung von Turnieren nur einen kleinen Anhängerkreis. Es ist unser schönes Billardspiel.

Die ältere Generation wird sich gern der schönen Zeit vor dem ersten Weltkrieg erinnern, als die meisten Restaurants Billardtische besaßen und vornehmlich Sonntags den ganzen Tag die 3 Bälle rollten. Zwar gab es zu jener Zeit keine ausgesprochenen Künstler auf dem grünen Tisch, wie wir sie heute gewohnt sind, trotzdem wurde mit großer Begeisterung gespielt. Es gab Partien zu 2, 3 und 4 Partnern. Die Wertung richtete sich nach der Schwierigkeit. So zählte ein direkter Ball einen Punkt, ein indirekter zwei und ein „Vorbänder" sogar 3 Punkte.

Es wurde weniger Wert auf ein Stellungsspiel gelegt. Die Hauptsache war das Zustandebringen einer Karambulage.

Auch hier in Halver haben wir viele Billardfreunde, die dieses Spiel mit großem Interesse betreiben. Fast täglich finden sie sich im Lokale Lückmann ein, um hier ihre Übungs- und Trainingsstunden durchzuführen. Ein Billardverein hat sich ebenfalls vor Jahren zusammengefunden, um auch Nichtkönnern, die aber Interesse in diesem schönen Tischspiel zeigen, in die Geheimnisse einzuführen. Es wäre wünschenswert, wenn sich der Verein der Billardfreunde noch erweitern würde, damit dieses schöne Spiel auch in den kleineren Orten erhalten bleibt, denn das Billardspiel erfordert kein besonderes Talent, wohl aber Ausdauer und Energie. Es ist ein herrliches Spiel, das über denjenigen, der stetig hinzulernt, seinen ganzen Zauber ausgießt und ihn zu seinem verschworenen Freund macht.

Oberbrügge / Ehringhausen

Nochmal Straßenbeleuchtung Oberbrügge

Von der Gemeindeverwaltung wird uns geschrieben:

In der fraglichen Sitzung der Gemeindevertretung stand die Frage der Straßenbeleuchtung nicht auf der Tagesordnung. Vielmehr kam die Angelegenheit in der Stunde der Bevölkerung zur Sprache. Ein Beschluß ist überhaupt nicht gefaßt. Von dem Leiter der Verwaltung wurde darauf hingewiesen, daß die Wiederinbetriebnahme der Straßenbeleuchtung innerhalb der Gemeinde noch nicht wieder in friedensmäßiger Weise durchgeführt werden könne, weil die Mittel fehlten. Anerkannt wurde aber, daß an einzelnen Ortspunkten — auch den ländlichen — die Straßenbeleuchtung wieder aufgenommen werden müsse. Dazu zählt auch Oberbrügge. Die Ueberprüfung der erforderlichen Brennstellen sei aber schon Anfang November auf Grund der Anregung eines Gemeindevertreters aus Oberbrügge angeordnet worden. Der Kostenanschlag wurde unverzüglich eingeholt, so daß auch der Auftrag inzwischen vergeben werden konnte. Vorgesehen sind zunächst je eine Lampe an der Volmebrücke, dem Ohler Weg und dem Volmer Knapp zu brennen. Die Herrichtung der Brennstellen wird in Kürze erfolgen.

Kierspe

Herzlich willkommen in der Heimat!

Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrte Karl Winter, Höferhof, in die Heimat zurück und wird nun seit 10 Jahren zum ersten Male wieder zu Hause Weihnachten feiern.

Heimat, wie bist Du so schön!

Das kulturelle Leben in Kierspe hat während der letzten Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen. Vor allem die edle Musica hat es verstanden, sich in unserer Dorfgemeinschaft einen gesicherten Platz zu verschaffen. Nun wagt sich auch die stillere Schwester, die Malerei, hervor, um unter dem Thema

„Die Heimat im Bilde"

weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung die Schönheiten unserer Heimat durch die künstlerische Arbeit der heimischen Maler nahezubringen.

Auf Anregung des Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Hoffmann, fanden sich die hiesigen Maler zusammen, um sich in zwangloser Gemeinschaft die Pflege der bildenden Kunst zur Aufgabe zu machen. Zum ersten Male tritt dieser Kreis von Kunstschaffenden nun an die breitere Oeffentlichkeit. Wenn schon der Gedanke an sich begrüßenswert ist, so darf aber wohl gerade die bewußte Beschränkung auf dieses Thema als glücklich anzusprechen sein. Wird doch auf diese Weise vielen nicht unmittelbar künstlerisch Interessierten ein Weg zum Kunstverständnis eröffnet und die Freude an der Kunst vermittelt. Und verdient es unsere heimische Landschaft in ihrer trauten Schlichtheit und wirkungsvollen Eindringlichkeit nicht auch, von Künstlerhand gestaltet zu werden? Dabei wird es gewiß von hohem Reiz sein, die Vielgestaltigkeit unserer heimatlichen Höhen, Täler, Wiesen und Wälder einmal mit den Augen des Malers zu schauen und Vergleiche anzustellen zwischen den Gestaltungsweisen der verschiedenen Temperamente und Veranlagungen, die alle auf das eine Ziel ausgerichtet sind, obwohl in Zeichnung als auch in Farbe der Schönheit der Heimat im weitesten und tiefsten Sinne Ausdruck und Gestalt zu verleihen.

Diese Ausstellung, die am 4. 12. um 11.30 Uhr eröffnet wird und vom 4.—11. Dezember (täglich von 10—17 Uhr) im Jugendheim am Ebenstück stattfindet, wird allen, denen unsere Landschaft schon immer Heimat war oder aber eine neue geworden ist, viel zu sagen haben.

Rönsahl

Fahrplanänderung bei Wupper-Sieg

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, tritt auf der Strecke Rönsahl—Kierspe—Oberbrügge—Lüdenscheid folgende Fahrplanänderung ein: Der erste Wagen ab Rönsahl fährt in Zukunft wie früher und zwar: 7.32 Uhr ab Rönsahl, 7.45 Uhr ab Kierspe, 8.15 Uhr ab Oberbrügge und 8.35 Uhr an Lüdenscheid. Der Zwischenwagen 8.10 Uhr ab Lüdenscheid nach Bollwerk und zurück 8.35 Uhr fällt aus. Der Schülerwagen 7.50 Uhr ab Rönsahl nach Wipperfürth fährt 10 Minuten früher. Sonstige Veränderungen sind nicht vorgesehen.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Christ-Königs-Gemeinde Halver. Sonntag, 4. Dezember, 2. Adventssonntag, 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 9 Uhr Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der Schulkinder, 10.15 Uhr Hochamt, 15 Uhr Advents-Andacht. Montag, 8 Uhr, Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter. Dienstag, Fest des hl. Nikolaus, dem 2. Patron unserer Gemeinde, 7.15 Uhr Hochamt. Mittwoch, 6 Uhr, Pfarrjugendmesse. Donnerstag, 8 Dez., Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariä, Gebot. Feiertag, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindermesse, 10.15 Uhr Hochamt, 20 Uhr Abendmesse. Freitag, 7.15 Uhr Schulmesse, Samstag 7.15 und 8 Uhr Hl. Messen. **Ehringhausen.** Sonntag, 4. Dezember, 2. Adventssonntag, 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt. Dienstag und Freitag 8 Uhr Schulmesse. Donnerstag, 8. Dez., Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariä, 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt.

Etwas aus der Arbeit des Jugendamtes Halver

Über zwei Jahre ist es her, seit sich in Halver ein Ausschuß bildete, dem Vertreter aller caritativen Verbände, der Jugendorganisationen sowie die Pfarrer beider Konfessionen angehören, und der in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt alle anstehenden Probleme zu lösen versucht. Der Leiter des Halverschen Jugendamtes, Amtsobersekretär Mathies gibt uns einen kleinen Einblick in diese wichtigen Arbeiten, die leider vielen Bewohnern des Amtsbezirks noch vollkommen fremd sind.

Unermeßlich groß ist das Feld ihrer Tätigkeit. Es umfaßt neben den Schutz der Pflegekinder, Überwachung von Vormundschaften, Fürsorgeerziehung und Schutzaufsicht Jugendlicher, die Unterbringung zur Verhütung von Verwahrlosung, Mutterschutz und auch die Wohlfahrt der Kleinkinder und Säuglinge.

Die Betreuung erstreckt sich augenblicklich auf 153 Amtsvormundschaften, 94 Einzelvormundschaften, sieben Pflegekinder, 15 Waisen-Kinder und 26 Jugendliche.

In den letzten Monaten mußten 15 Kinder, bei denen die Erziehung ungenügend und Verwahrlosung bereits eingetreten war oder einzutreten drohte, in Fürsorgeerziehung untergebracht werden. Viele Jugendliche, so versicherte uns der Leiter des Jugendamtes, müßten noch in Heime untergebracht werden, wofür im Augenblick jedoch keine Unterbringungsmöglichkeit besteht.

Die Nachwirkungen des Krieges

machen sich hier besonders stark fühlbar und betreffen gleichermaßen Kinder aus einheimischen Familien wie aus Flüchtlingskreisen. Die Außenbetreuung geschieht durch eine Fürsorgerin, die ihre Schützlinge mehrmals im Jahr besucht und ihre Unterbringung überprüft.

Für kranke und erholungsbedürftige Kinder standen dem Jugendamt während der letzten Zeit lediglich 35 Kurplätze mit einem Kuraufenthalt von sechs Wochen zur Verfügung, während fast 300 Kinder dringend einer solchen Kur bedürfen.

Diese Zahlen beweisen eindeutig die Not weitester Volkskreise (hier ist nur ein ganz kleiner Bezirk herausgegriffen), und es gehört viel Geduld und Idealismus dazu, diese vielseitigen Aufgaben zur Zufriedenheit aller Betroffenen zu lösen.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Es grüßen als Verlobte:

Anni Friemann

Werner Dringenberg

Sticht bei Halver — Werdohl Borghelle 45

3. Dezember 1949

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer

Silber-Hochzeit

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Walter Theißen und Frau

Stieneichhofen, im Nov. 1949



Große Auswahl

in preiswerten QUALITÄTEN

im bekannten FACHGESCHÄFT

Kornblum Gustav Lotho

SCHALKSMÜHLE i/W

Moderne

Alles- u. Dauerbrand-Oefen u. -Herde

in jeder Preislage von der einfachsten bis zur modernsten Luxusausführung

vom Fachmann gekauft, wärmen Sie.

Reichhaltiges Lager stets zur unverbindlichen Besichtigung bei

Werner Bauckhage

HALVER, Tel. 544

Achtung für unsere Kleinen!

Sonntag, den 4. Dezember ab 16 Uhr

Der Nikolaus in unserem Haus

Lebensmittel - Reininghaus

Alles zum Fest.

Geräte

für das gepflegte Heim



Ihr Lieferant:

Joh. Chr. Herdepe Söhne

Halver Telefon 160

Schuhhaus

SPIESS

Halver i./W.

führt nur Qualitätsware in allen Artikeln.

Suche Stelle als

Hausangestellte

(18 Jahre) in Schalksmühle zum 20. Januar 1950. Angebote unt. Nr. 1031 an die Anzeigen-Verm. **H. Piepenstock,** Schalksmühle

---

Teppich 2 x 3 m gut erhalten, zu kaufen gesucht. 132 Allgem. Anzeiger Halver

---

P. K. W. „Mercedes" 170 V., 4-tür.-Limousine, in la Zustand sofort abzugeben. Zu erfragen Allgem. Anzeiger.

Blauer **Konfirmationsanzug** (Maßarbeit) ganz wenig getragen, für 60.— DM zu verkaufen. Zu erfr. Allg. Anzeig. Halver.

Echte *Elfenbein-Halskette* zu verkaufen.

Zu erfragen in der Anz.-Verm. H. Piepenstock, Schalksmühle, Ruf 428

Junge 30erin vermögend, sucht lebenstüchtigen Ehekameraden. Einheirat geboten. Näheres u. Nr. 68 durch **Briefbund „Treuheft"** Briefannahmestelle **Dortmund 1** Schließfach 857

Büroartikel

Geschäftsbücher aller Art
Hebelbriefordner
Locher
Briefpapier
in Geschenkpackungen
MK-Papier (Max Krause)
Kohlepapier
Durchschreibepapier
Farbbänder
Rollöscher
Büroleim usw.

stets vorrätig bei

Wilhelm Bell jr.

HALVER

Meine Weihnachtsausstellung ist eröffnet

Ich lade Sie ein zum Besuch meiner **neu hergerichteten**

Porzellanschau und **Bücherstube**

Sie finden das praktische und schöne Weihnachtsgeschenk zu günstigem Preis.

Hermann Köster, Halver

Ab 5. 12. 1949 tritt auf der Strecke

Rönsahl - Kierspe - Lüdenscheid

folgende Fahrplanänderung ein.

Der erste Wagen ab Rönsahl fährt in Zukunft wie früher. 7.32 Uhr ab Rönsahl, 7,45 Uhr ab Kierspe, 8,15 Uhr ab O.-Brügge, 8,35 an Lüdenscheid.
Der Zwischenwagen 8,10 Uhr ab Lüdenscheid nach Bollwerk und zurück; 8,35 Uhr fällt aus.
Der Schülerwagen 7,50 Uhr ab Rönsahl nach Wipperfürth fährt 10 Minuten früher.
Sonstige Veränderungen treten nicht ein.

Kraftverkehr Wupper-Sieg A.G.

Wipperfürth Ruf 451 / 52



Alle Jahre wieder...

Weihnachtsfreude, Festtagsstimmung und Geschenke! Die Zeit ist herangekommen, wo diese Dinge wieder jeden einzelnen von uns bewegen.

Wir haben uns bereits seit langem damit befaßt und alles herbeigeholt, was unsere Kunden jetzt vor Weihnachten bei uns zu sehen erhoffen.

Unser ganzes Haus und alle Fenster stehen im Zeichen schöner Geschenke und eines Weihnachts-Verkaufes mit vielen günstigen Angeboten

Warten Sie nicht länger, - kommen Sie wie alle Jahre - wieder zu

Mittwoch nachmittags und an den Sonntagen vor Weihnachten von 14.00 – 18.00 Uhr geöffnet

Neugebauer

Das modische Textilhaus in Hagen

Sehenswerte Innendekoration im Lichthof unseres Hauses

HEINZ WIESCHHOFF

MÖBELHANDLUNG

Hagen i. W., Elberfelder Straße 49

bietet für den Weihnachtsmann:

Schlafzimmer, echt Eiche 2 mtr. br. **DM 720.—**
Küchen, 1,60 br. . . . . ab **DM 200.—**
Wohnzimmerbüfetts . . . ab **DM 300.—**

sowie Polster- und Einzelmöbel in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen.



Der Weg aus aller Welt in Ihr Heim geht über ein

RADIOGERÄT

aus dem Fachgeschäft

Gebr. Turck, Halver

(eigene Reparaturwerkstatt)

Wir haben z. Zt. gute Auswahl in allen Preislagen.

Bitte besuchen Sie uns.

Vorführungen finden unverbindlich statt.

Prima Frühstückskörbchen,
reichhaltig ausgestattet, in allen Preislagen.

Schokoladen, Pralinen
in gut aufgemachten

Geschenk - Packungen

Süßwaren-Baumbehang · Weihnachtsgebäck in großer Auswahl. Wein, Likör, Nüsse, Südfrüchte, Marinaden

für ein fröhliches Fest.

M. ECKHARDT, in HALVER

von Vinckestraße und Filiale Oeckinghausen

Reiche Auswahl in:

Fahrräder, Jugendräder, Dreiräder, Roller

Rodelschlitten und Hudora-Schlittschuhe

finden Sie bei

Ernst Bergmann, Halver, Telefon 510

Kunstkalender 1950 **DM 2.85**

Postkarten-Kunstkalender 1950 **DM 1.80**

Buchhandlung

Wilhelm Bell jr., Halver

Für den Winter

und den Weihnachtstisch!

Herrenwinter-Lodenjoppen, Loden-Mäntel, Ulster, Sport-Anzüge, einzelne Hosen und Joppen, Strickwesten und Pullover, Maco-Plüschunterhosen, Arbeits-, Sport-, Ski- und Unterziehhemden, Socken, Schals u. Binder. Damen- u. Kinderstrickwesten u. Pullover, Strickschlüpfer, Schlüpfer mit Seidendecke, innen angerauht, Garnituren Hemd und Schlüpfer (Interlock) innen angerauht, Hemden und Unterkleider, Strümpfe plattiert, Schals und Tücher, Kleider- und Schürzenstoffe. Bett-Tuchbiber gestr., Hemdenbiber weiß u. bunt Taschentücher für Damen, Herren und Kinder empfiehlt:

HUGO NIEDING

HALVER · VON-VINKE-STRASSE 56

GEBR. REINWALD · Halver · Frankfurter Str. 5

Günstige Einkäufe von nur guten Marken-Schuhwaren leistungsfähiger Fabrikanten ermöglicht es wieder, die Weihnachtswünsche unserer Kundschaft zu erfüllen.

Sie finden bei uns:

Elegante Damen-Pumps, Sport- und Gesundheitsschuhe Herren-Straßen- und Gesellschaftsschuhe, Kinder- und Jugendschuhe, Arbeits- und Berufsstiefel aus Ia Rindleder, Waterproof mit kräftiger Bodenverarbeitung, Gummi-Berufsstiefel, Turn-, Haus- und Ueberschuhe.

Passende Weihnachtsgeschenke

Standard - Kleidung der Fa. Müller, Wipperfürth

Herren- und Kinder-Kleidung
Große Auswahl, billige Preise:

Etagengeschäft M. Eckhardt, Halver



WIR EMPFEHLEN

Festgeschenke

in reicher Auswahl

TEXTILHAUS

Klinker

HALVER